



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Chronik der deutschen Schriftgießereien**

**Bauer, Friedrich**

**Frankfurt am Main, 1914**

Schelter & Giesecke

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

1865 Die Buchdruckerei nebst Schriftgießerei kam am 12. Juni 1865 an Friedrich Ludwig Metzger.

F. L. Metzger, der früher Schriftgießerfaktor bei Tauchnitz gewesen, war von 1848 an 14 Jahre lang in Agra in Indien Leiter der Church Mission Society gewesen. 1863 hatte dann Metzger in Leipzig eine Buchdruckerei gegründet, in die am 1. Mai 1868 Robert Wittig eintrat und die jetzt Metzger & Wittig firmierte.

1868 Im Jahre 1868 ging die frühere Tauchnitzsche Schriftgießerei mit sämtlichen Stempeln und Matrizen von Metzger & Wittig an W. Drugulin über, wo sie mit dem Bestande der früheren Nieschen Schriftgießerei vereinigt wurde.

Philipp Tauchnitz starb am 16. April 1884; er setzte die Stadt Leipzig als Universalerbin seines über 4 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark betragenden Vermögens ein.

Ein Nefte von Karl Tauchnitz, Bernhard Tauchnitz, geb. 25. August 1816 zu Schleinitz bei Naumburg, gründete 1837 in Leipzig eine Verlagshandlung mit Buchdruckerei und Stereotypengießerei. Die Firma Bernhard Tauchnitz ist insbesondere durch ihre „Tauchnitz Edition“, eine billige Ausgabe der besten englischen Dichter und Schriftsteller, berühmt geworden.

### Schelter & Giesecke

1819 Am 24. Juni 1819 gründeten der Stempelschneider Johann Andreas Gottfried Schelter und der Schriftgießer Christian Friedrich Giesecke in Leipzig unter der Firma J. G. Schelter & Giesecke eine Schriftgießerei.

Die beiden Gründer: J. A. G. Schelter, geboren 24. Juni 1775 zu Leipzig und Chr. F. Giesecke, geboren 31. März 1785

zu Braunschweig, hatten sich in den berühmten Offizinen von Breitkopf & Härtel und Karl Tauchnitz in Leipzig tüchtige Fachkenntnisse angeeignet, sie begannen ihre selbständige Tätigkeit in ermieteten Räumen der Barfußmühle unter ganz bescheidenen Verhältnissen.

Im Jahre 1831, nachdem sich der Betrieb auf 3 Gießöfen, 8 Gehilfen und 3 Lehrlinge vergrößert hatte, erwarben die Inhaber ein eigenes Grundstück Naundörfchen Nr. 4, das Raum zu einer weiteren Vergrößerung des Betriebes bot.

1831

Eine in Buchform erscheinende Schriftprobe im Umfange von 123 Blatt in Quartformat aus dem Jahre 1836 enthält eine große Auswahl von Schriften in Fraktur und Antiqua, Schwabacher, Gotisch, Griechisch, Russisch und orientalische Schriften, 207 Einfassungen, 273 Bignetten und vieles andere. Ein großer Teil dieser Erzeugnisse war von der Hand Schelters geschnitten.

1836

Der Verlust seines einzigen Sohnes veranlaßte Schelter im Jahre 1839, aus der Firma auszuscheiden und sich ins Privatleben zurückzuziehen; er starb 1841.

1839

Nach dem Ausscheiden Schelters führt Christian Friedrich Giesecke das Geschäft auf eigene Rechnung, unter Beibehaltung der bisherigen Firma, weiter.

Im Jahre 1842 wird die Gießpumpe eingeführt, die den Handguß wesentlich beschleunigte.

1842

Am 31. Januar 1846 konnte die erste Gießmaschine aufgestellt werden, die von J. A. Brockhaus geliefert war.

1846

Eine neue große Gesamtprobe erscheint im Jahre 1849.

1849

Am 12. Juli 1851 ist Christian Friedrich Giesecke gestorben. Das Geschäft ging an seine beiden Söhne Karl Ferdinand

1851

8\*

- Wilhelm Giesecke, geb. 7. April 1817, und Bernhard Rudolph Giesecke, geb. 23. November 1826, über. Karl Giesecke war Rechtsanwalt, Bernhard Giesecke hatte im väterlichen Geschäfte den technischen und kaufmännischen Betrieb der Schriftgießerei erlernt.
- 1863 Am 2. Januar 1863 eröffnete die Firma J. G. Schelter & Giesecke in Wien ein Zweiggeschäft mit 4 Gießmaschinen und entsprechenden Hilfsapparaten.
- Unter der gemeinsamen Leitung der beiden Geschäftsinhaber nahm das Geschäft in Leipzig einen weiteren Aufschwung, so daß im Jahre 1866 bereits 37 Gießmaschinen, 3 Gießöfen und 12 Fertigmachapparate im Betriebe waren.
- 1866
- 1868 Im Jahre 1868 wird der Schriftgießerei eine Messinglinienfabrik, eine galvanoplastische Anstalt, sowie eine Werkstatt zur Anfertigung der gebräuchlichsten Geräte und Werkzeuge für Buchdruckereien angefügt.
- 1869 Als die Firma im Jahre 1869 ihr fünfzigjähriges Bestehen feierte, arbeitete sie mit 70 Gießmaschinen, zahlreichen Gießöfen und Hilfsmaschinen und hatte ein Personal von nahezu 200 Köpfen.
- 1870 Am 1. Oktober 1870 geht die Filiale in Wien durch Kauf an die Firma A. Meyer & Schleicher über. Die Filiale besaß zu dieser Zeit 18 Gießmaschinen und beschäftigte ein Personal von 47 Personen.
- 1874 Ende des Jahres 1874 konnte das neue Geschäftsgebäude Brüderstraße 26/28 bezogen werden. Mit diesem Umzuge fiel ein bedeutender Umschwung im gesamten technischen Betriebe zusammen, herbeigeführt durch den ältesten Sohn Bernhard Gieseckes, Georg Friedrich Giesecke.

Georg Friedrich Giesecke, geb. 9. Februar 1853, hatte im väterlichen Geschäft die Schriftgießerei erlernt und war dann längere Zeit in einer der ersten amerikanischen Schriftgießereien praktisch tätig gewesen. Nach Leipzig zurückgekehrt, übernahm er die technische Leitung des gesamten Betriebes und gestaltete diesen nach den in den Vereinigten Staaten empfangenen Eindrücken um. Die Matrizen wurden auf Linie und Weite justiert und die Gießmaschinen und Gießinstrumente nach amerikanischem Vorbilde in der für diesen Zweck erweiterten Maschinenbauwerkstatt des Hauses neu hergestellt.

Im Jahre 1876 wird die erste von Georg Giesecke gezeichnete Doppel-Gießmaschine amerikanischen Systems in Betrieb genommen. Bald folgten weitere doppelte und dreifache Gießmaschinen; auch Handgießmaschinen für größere Regel werden im Hause gebaut und nebenher die übrigen Hilfsmaschinen nach amerikanischem Muster neu konstruiert. Zum mechanischen Fertigmachen der Schriften erfand Georg Giesecke eine Typenvollendmaschine, von der in einem besonders abgeschlossenen Saale lange Reihen aufgestellt werden.

1876

Zur Herstellung von Druckversuchen mit dem neuen Erzeugnisse, der Schrift- und Anwendungsproben sowie der im Hause gebrauchten Drucksachen ist 1877 eine Hausdruckerei eingerichtet, die sich stets durch mustergültige Leistungen auszeichnete.

1877

Mit der Vervollkommnung der technischen Einrichtung mehrten sich auch die Original-Erzeugnisse der Firma. Es entstehen neben einer Reihe von schönen Brottschriften, namentlich der Fraktur 17 und Antiqua 16, auch mehrere Serien künstlerischen Zierats. Mit der im Jahre 1877 vollendeten Griechischen Einfassung, der 1880 herausgegebenen Florentiner Einfassung

1880

- und den 1881 vollendeten Renaissance-Ornamenten und Initialen wird der typographischen Ornamentik ein Material von klassischer Schönheit zugeführt, das der gesamten Druckausstattung einen neuen veredelten Ausdruck verleiht.
- 1881 Georg Giesecke, der seit 1874 Profura besaß, wird im Jahre 1881 als Teilhaber in die Firma aufgenommen.
- 1882 Im Jahre 1882 erscheinen die Schildschriften Pretiosa in schmalem und breitem Schnitt mit zahlreichen Ornamenten,
- 1883 1883 die große architektonische Einfassungsserie Akanthea und
- 1884 1884 die Holbein-Einfassung, eine prächtige Einfassung auf schwarzem Grunde im Stile der deutschen Renaissance nach Zeichnung von Heinrich Mai. Von den neuen Schriften dieser Zeit sind besonders bemerkenswert die schmale und breite Albrecht-Dürer-Gotisch, die Renaissance-Gotisch und die Renaissance-Kanzlei, letztere mit kunstvollen Zügen ausgestattet.
- 1886 Im Jahre 1886 erscheint eine neue Gesamtprobe der Schriftgießerei-Erzeugnisse in einem stattlichen Bande in Großlexikon-Oktav; eine ausgezeichnete Leistung der Hausdruckerei. Die Haupt- und Abteilungstitel dieser Probe, als mustergültige Anwendungsproben des neuen Ziermaterials der letzten Jahre, dienen den Buchdruckern in allen Ländern als Vorlagen für die künstlerische Ausstattung ihrer Arbeiten in Satz und Druck.
- 1887 Im Jahre 1887 wird eine groß angelegte Gotische Einfassung für ein- und mehrfarbigen Druck mit Initialen und Federzügen nach dem Vorbilde der schönsten alten Miniaturmalereien herausgegeben.
- 1889 Eine große und eine kleine lateinische Schreibschrift, deren ungemein einfache, klare und schöne Zeichnung ihr eine ganz ungewöhnlich große Verbreitung verschaffte, wird im Jahre

1889 vollendet. Im gleichen Jahre erscheinen die Zirkular- und Kartenschriften Cancellaresca und Voltaire.

Am 25. Juli 1889 starb Bernhard Giesecke. Sein Bruder Karl Giesecke schied Ende 1889 aus dem Geschäft, um seinen Lebensabend in Ruhe zu genießen; am 14. Juli 1893 starb er in Kleinzschachwitz bei Dresden.

Nach Bernhard Gieseckes Tode tritt auch dessen zweiter Sohn, Dr. Walter Giesecke, geb. 5. März 1864, nachdem er seine Universitätsstudien vollendet und seit 1888 im Hause tätig gewesen, als Teilhaber in die Firma ein.

Seit dem Ausscheiden Karl Gieseckes wird die Firma von den beiden Söhnen Bernhard Gieseckes: Kommerzienrat Georg Giesecke und Dr. Walter Giesecke, weitergeführt.

Um die allmählich zu eng gewordenen Betriebsräume zu vergrößern, wird 1890 der östliche Seitenbau des Fabrikgebäudes durch den Aufbau dreier Geschosse ausgedehnt und das ganze, bisher teilweise vermietete Hinterhaus in Benutzung genommen.

1890

Durch den Ankauf einer gut eingeführten süddeutschen Holztypenfabrik konnte im Jahre 1890 das Haus um einen neuen Geschäftszweig bereichert werden.

Die Maschinenbauanstalt findet Erweiterung durch eine Abteilung für den Bau von Fahrstühlen.

Anfangs der neunziger Jahre beginnt die Firma auch mit dem Bau von Tiegeldruckpressen, die unter dem Namen „Phönix“ bald in alle Welt hinausgehen.

Am 24. Juni 1894 konnte die Firma J. G. Schelter & Giesecke ihr 75 jähriges Bestehen feiern. Eine zur Erinnerung an dies Jubiläum herausgegebene reich illustrierte Festschrift schildert den Entwicklungsgang der Firma. Ein „Rundgang durch den

1894

- Betrieb“ gibt interessante Einblicke in alle Abteilungen des vielverzweigten Hauses.
- 1895 Nachdem das Vorderhaus des Fabrikgebäudes in der Brüdertstraße durch den Ausbau des Dachgeschosses noch erweitert worden, wird 1895 eine Kunstanstalt für photomechanische Reproduktionsverfahren als neuer Geschäftszweig aufgenommen. Die mustergültigen Leistungen werben der Anstalt schnell einen großen Kundenzkreis.
- 1896 Die Schriftgießerei hatte sich in diesen Jahren mit der Vollendung einer groß angelegten Schriftenfamilie, der Romanisch, befaßt, einer Mediaeval nach klassischen Vorbildern. Im Jahre 1896 konnten die ersten Garnituren dieser Schriften, die sich noch heute einer großen Beliebtheit erfreuen, mit außerordentlichem Erfolge veröffentlicht werden. Gleichzeitig kommt die Schulfraktur heraus, die sich in ihren verschiedenen halbfetten, fetten, schmalen fetten und engen Schnitten als eine Schriftenfamilie von großer Einfachheit, Deutlichkeit und Lesbarkeit auszeichnet.
- Nach etwa vierjährigen Vorarbeiten konnte im Jahre 1896 auch eine große stilvolle Einfassungsserie, die Raphael-Einfassung, herausgegeben werden, die im Stil der Raphaelschen Loggien im Vatikan von Heinrich Mai gezeichnet ist und an deren Schnitt und Guß die höchsten technischen Anforderungen gestellt werden mußten. Das Figurenverzeichnis zeigt etwa 150 Typen, zum Teil von solcher Größe, wie sie als Schriftguß nur selten vorkommt. Die Formenschönheit der Raphael-Einfassung steht einzig da im typographischen Schmuckmaterial.
- 1897 Die Maschinenfabrik, die inzwischen den Bau von Stereotypieapparaten und dann auch von Zylinder-Schnellpressen, der

Zweitouren-Schnellpressen „Windsbraut“, aufgenommen hatte, wird im Jahre 1897 in die neu erbauten Fabrikgebäude in Leipzig-Plagwitz verlegt.

Eine neue reich ausgestattete Gesamtprobe im Oktavformat gelangt im Jahre 1899 zur Ausgabe. 1899

Die Geschmackswandlung im Kunstgewerbe zur Zeit der Jahrhundertwende wird von der Schriftgießerei J. G. Schelter & Giesecke durch die Schaffung eines reichen modernen Schmuckmaterials gefördert. Namhafte Künstler liefern ihr die Zeichnungen für Einfassungen, Initialen und Vignetten. Besondern Erfolg haben die Edellinien, zu denen Frau Lina Burger reizvolle Ansatzstücke und Ornamente zeichnete, die Patriz-Huber-Ornamente und manches andere Erzeugnisse. 1900

Im Jahre 1901 erscheint die Edelgotisch mit Zierrat von Albert Knab, dann die Rundgotisch mit schmalem und breitem Bild. Heinz Keune zeichnet 1903 für die Firma verschiedene Schriften, unter denen die Wittelsbach und Habsburg große Verbreitung fanden; seine gleichzeitig damit geschaffenen Versacrum-Ornamente bezeugen die Stilart der Wiener Schule. 1901 1903

Einem Preisausschreiben, welches der Herausgeber der Deutschen Kunst und Dekoration, Hofrat Alexander Koch in Darmstadt, im Jahre 1903 veranstaltete, entspringt die Schrift von C. F. Meier; sie wird als Meier-Schrift mit Initialen und passenden Schmuckstücken ausgestattet. 1904

Die im Jahre 1905 herausgegebene Rousseau mit Rosenzierat von Heinz Keune, ferner die Biedermeiervignetten von Professor Georg Belwe und Max Salzmänn tragen dem Zeitgeschmack Rechnung, der sich auf dem lustigen Großvaterstil aufbaut. 1905

- 1905 Der in der Sitzung vom 13. September 1905 vom Deutschen Buchdruckerverein gemeinsam mit der Vereinigung der Schriftgießereibesitzer Deutschlands ernannten Kommission zwecks Festlegung der deutschen Normalschriftlinie gehörte auch der Firmensmithaber, Kommerzienrat Georg Giesecke, an; die Firma hatte schon lange vorher, von ihrer Romanisch an, ihre neuen Schriften auf gleiche systematisch zu unterlegende Linien gegossen.
- 1906 Unter dem Namen Tee und Fata morgana, die späterhin im veränderten Schnitt als Rautendelein und Taufend schön herausgegeben wurde, schneidet die Firma neue Schreibschriftgarnituren auf sogenanntem Falzkegel, bei dem Überhänge fast gänzlich vermieden werden und ein sicherer Anschluß verbürgt wird.
- 1907 Mit der im Jahre 1907 vollendeten Schelter=Antiqua, die mit einigen Abänderungen auch als Leipziger Lateinschrift und Tauchnitz=Antiqua ausgebildet ist, konnte eine gediegene und moderne Werk- und Akzidenzschrift von ausgiebiger Verwendbarkeit geboten werden; sie hat durch ihre Schönheit großen Anklang und weite Verbreitung gefunden.
- 1909 Die nach Zeichnungen von Max Salzmänn geschchnittene Salzmänn Schrift und die schmale Salzmänn Schrift sind moderne gotische Schriften von eigenartigem Reiz in Federschreibart. Auch die ein Jahr später herausgegebene Salzmänn Fraktur mit ihren runderen Formen ist aus der Feder geflossen und hat sich als gediegene deutsche Druck Schrift gut eingeführt. Vom gleichen Künstler wird im Jahre 1912 eine Antiqua gezeichnet, die sich ebenfalls auf dem Prinzip des Schreibens mit der Rohrfeder aufbaut. Durch eine Kursiv und eine Halbfette ergänzt, wird hier eine sicher und kräftig wirkende Buch- und Akzidenz Schrift geboten. Ein reiches Schmuckmaterial sowie eine Folge von

Kalendervignetten und sonstiger Zierat für die Graphik sind als Ergänzung den Schriften beigegeben, sie zeugen von der fernigen, kraftvollen Eigenart des Künstlers.

Ein bedeutendes Unternehmen der Schriftgießerei ist der im Jahre 1910 vollendete Neuschnitt und Guß der Musiknoten in drei Graden auf Normalkegel. 1910

Ein Heft, betitelt „Rosen und Perlen“ und enthaltend einen reichen Akzidenzschmuck von ungemein zarter und anmutiger Schönheit, erscheint 1911. 1911

Ganz auf den Geschmack des französischen Rokoko ist die Watteauschrift gestimmt. Die von den Künstlern Erich Gruner, Professor Flinzer und Louis Oppenheim geschaffenen ergänzenden Rokokoranken und Figürchen ermöglichen es, den in dieser Schrift im Verein mit dem Zierat hergestellten Druckfachen ein feines, ansprechendes Gepräge zu geben. 1912

Der erste Band der groß angelegten Hauptprobe in Quartformat erscheint 1912. Er enthält sämtliche Schriften mit reichen Anwendungs-Beispielen aus der täglichen Praxis, außerdem Messinglinien mit dem zugehörigen Messingzierat. Das prächtige Buch legt ein beredtes Zeugnis ab von dem Schriftenreichtum und von unentwegtem Vorwärtstreben der Firma.

Das Jahr 1913 bringt ein Heft mit ganz neuem Ziermaterial, genannt „Die Zierde“, das nach den Entwürfen und Zeichnungen von F. H. Ernst Schneider hergestellt wird. Mit diesem Material lassen sich ohne die Zuhilfenahme von Linien schöne und reiche Anwendungen von immer neuem Reiz und wechselnder lebhafter Schwarz-Weiß-Grau-Wirkung leicht erzielen. Vom gleichen Künstler stammt auch die Schneider-Schwabacher, welche als Buch- und auch als Akzidenzschrift 1913

verwendbar ist und eine wertvolle Bereicherung unseres guten deutschen Schriftenschatzes bildet.

Von den jüngsten Erzeugnissen der Schriftgießerei J. G. Schelter & Giesecke sind noch zu erwähnen: die Belwe-Gotisch nach den Entwürfen von Professor Georg Belwe, eine charaktervolle und eigenartige Schrift, ferner eine moderne klare Mediaevalantiqua, von dem gleichen Künstler, zu welcher auch eine Kursiv und eine Fette geschnitten ist.

1914

Die aus bescheidenen Anfängen hervorgegangene Schriftgießerei arbeitet zurzeit mit 39 Handgießmaschinen, 15 Doppelgießmaschinen, 7 dreifachen Gießmaschinen, 14 Vollendgießmaschinen, 45 Schleif- und 7 Unterschneidmaschinen, sie verfügt außerdem über eine eigene Stempel-Gravieranstalt mit zahlreichen Hilfsmaschinen; die gesamten Gießmaschinen sowie sonstige Bearbeitungs- und Fertigstellungsmaschinen werden in der nur den eigenen Zwecken dienenden Maschinenbauwerkstätte nach eigenen Plänen hergestellt. Das sechsstöckige Fabrikgebäude in Leipzig, Brüderstraße 26—28, in dem sich auch die Geschäftsleitung befindet, beherbergt zugleich das mächtige Schriftenlager von weit über einer halben Million Kilogramm der Gießerei-Erzeugnisse, deren Versand jährlich etwa 400 000 Kilogramm beträgt. Ein anschließendes Quergebäude und ein fünfstöckiges Hintergebäude enthalten die übrigen im Laufe der Jahre angegliederten Fabrikationszweige für die gesamte Graphik. Vor allem sorgt eine eigene Hausdruckerei für die Herstellung der zahlreichen Probebücher und Neuheitenhefte für die Schriftgießerei, für die Messinglinien- und Holz- und Messingtypenfabrik sowie die übrigen Erzeugnisse des Hauses. Eine eigene groß angelegte photo-mechanische Anstalt mit etwa 70 Angestellten, ferner eine modern

1914

einggerichtete galvanoplastische Anstalt stellen Druckplatten für Schwarz- und Buntdruck aller Art in anerkannt bester Ausführung her. Die letztere Anstalt enthält gleichzeitig das reichhaltige Lager von Vignetten und anderem Zierat für alle Zwecke der Druckausstattung. Der Messingtypenfabrikation ist eine gesonderte Abteilung für Reliefgravuren für Blind- und Golddruck angegliedert, während die Messinglinienfabrik auch das bekannte Stanzmateriale in Stahl zur Herstellung von Faltschachteln, Anhängern, Etiketten und sonstigen Kartonnagen liefert. Einen besondern Fabrikationszweig bildet die Herstellung von Numerier- und Ziffernwerken, Numeriermaschinen, Kopfdruck-, Stempel- und Scheckdruckpressen, von denen in verschiedenen Ausführungen jährlich etwa 2500 Stück geliefert werden.

Neben dem Stammhaus, dessen Betriebsfläche etwa 7300 Quadratmeter beträgt, besitzt die Firma eine eigene Maschinenfabrik mit angegliederter Sachtischlerei in Leipzig-Plagwitz, Wachsmuthstraße 4, auf einer Flächenausdehnung von etwa 12000 Quadratmetern, aus der bis jetzt etwa 800 Schnellpressen, 8000 Tiegeldruckpressen, über 3000 Sicherheits-Aufzugsanlagen und über 1200 Stereotypieapparate hervorgegangen sind, während die Sachtischlerei jährlich gegen 700 Regale, 10000 Sekretfästen, 1200 Sahzbretter u. a. m. erzeugt. Die erforderliche Antriebskraft für die gesamten Anlagen liefern Dampfmaschinen von 700 Pferdekraft-Stärken, die durch Elektromotoren den einzelnen Maschinen und Maschinengruppen zugeführt wird. Die Firma beschäftigt zurzeit weit über 1000 Angestellte und Arbeiter; 8 Reisende sorgen in Deutschland und in den übrigen Ländern zahlreiche Vertretungen für den Vertrieb der Erzeugnisse, die zufolge ihrer Güte einen Weltruf genießen.